

7éhu1

erh in Egypten

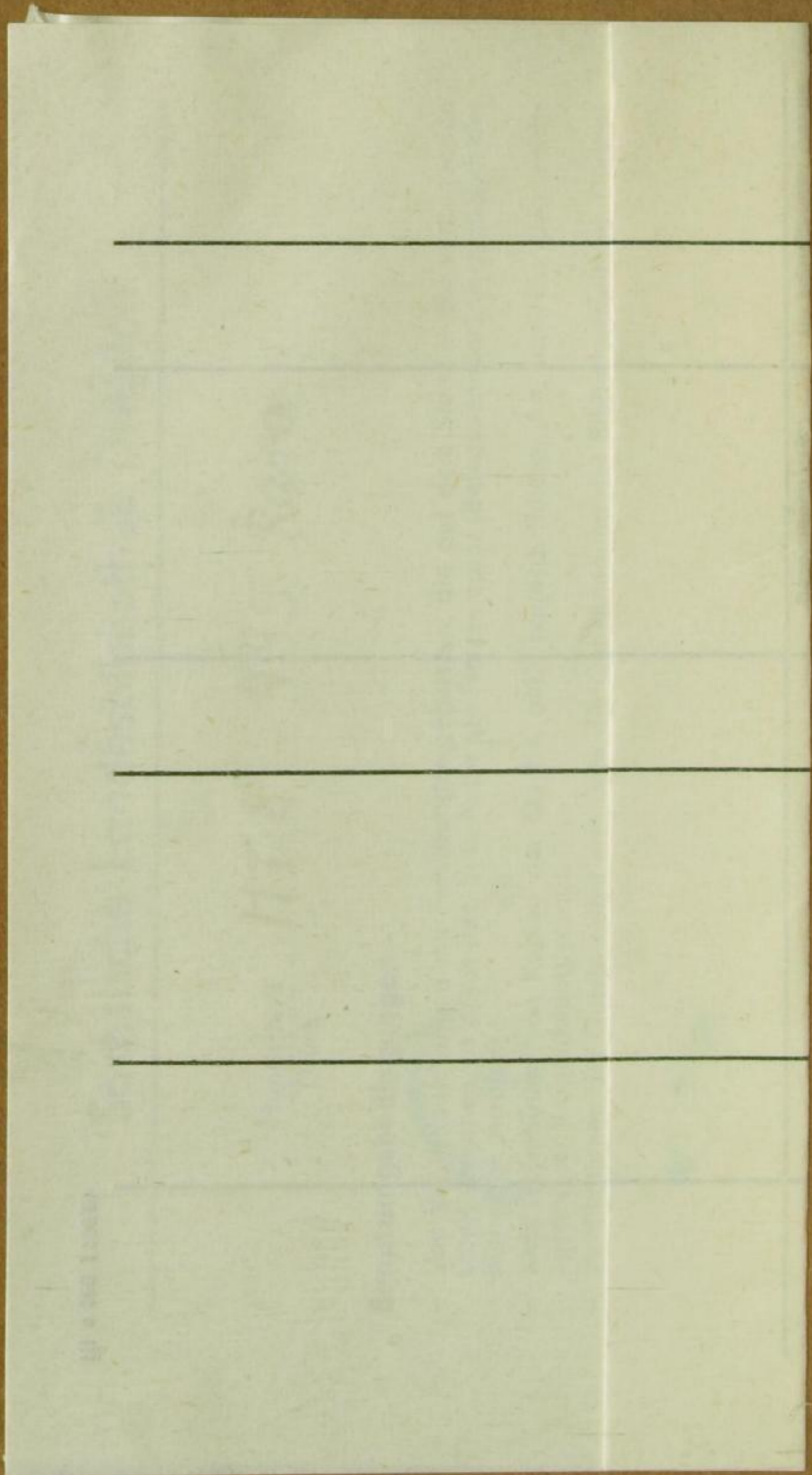
Rara 8^o

Sächsische

MT

495

Landesbibliothek



Arien und Gesänge

aus:

Jakob und seine Söhne
in Egypten.

Musikalisches Drama in drei Akten
nach Düval.

Musik von Mehul.



MT 495 Rara

[Alexandre - Vincent Pinet]

Personen:

Jakob, Hirte aus dem Lande Hebron.

Joseph, unterm Namen Eleophas, Statthalter in Egypten.

Benjamin,

Ruben,

Simeon,

Naphthali,

Noch sieben,

Söhne Jakobs.

Utobal, Josephs Untergebner und Vertrauter.

Ein Offizier von Josephs Leibwache.

Junge Mädchen von Memphis.

Israeliten.

Egypter.

Soldaten.



88,50

1949 I Fd 73

Erster Akt.

Recitativ.

Joseph.

Ach, mir lächeln umsonst huldvoll des Königs
Blicke!

Man kommt meinen Wünschen zuvor,
Und doch fühlt sich mein Herz, denk ich an ihn
zurück,

Von Sehnsucht gequält nach dem Glück, das ich
verlor.

Arie.

Vaterland, Dich muß ich jung verlassen;
Fern von Dir haben die mich verkauft, die mich
hassen.

Wenig rührt mich die Pracht, die mein Herz
nicht erfreut,

Jakob sehnt sich gewiß, an sein Herz mich zu
drücken.

A 1

Ihn einmal noch zu sehn, den Vater, welch
Entzücken!

Seine Thränen zu trocken, zu stillen sein Leid,
Brüder voll Neid, Scheelsucht und Rache!

Euch flehte um Mitleid der Hülflose, Schwache.
Umsonst! als Sklave verkauftet Ihr ihn.

Rührten Euch denn nicht des Vaters Thränen?
Ihr saht seinen Schmerz, seinen Kummer und
sein Sehnen,

Und bleibt verstockt! Ihr verdient meinen Haß. —
Dennoch, blutbegierige Hyänen!

Ich fühl' daß mein Herz Euch verzeiht.

Wär es möglich, daß Ihr bereut,

Dann versöhnten mich Eure Thränen.

R o m a n z e.

J o s e p h.

Ich war Jüngling noch an Jahren;
Bierzehn zählte ich kaum nur,
Und ich träumte nicht Gefahren,
Folgte meiner Brüder Spur.
Sichem gab uns fette Weide,
Sie gehörte unserm Stamm,
Niemand that ich was zu Leide,
Und war schüchtern wie ein Lamm.

Wo drei Palmen einsam stehen
Lag ich im Gebet zu Gott;
Da begonnen ihr Vergehen
Meiner Brüder freche Rott'.

Eine Grube war darneben,
 Dahinein versenkt man mich.
 Ach! ich denk daran mit Beben!
 Sie war feucht und schauerlich.

Endlich ward ich aufgezo-gen;
 Ich war schon dem Tode nah.
 Durst nach Gold' hatt' überwogen;
 Sklavenhändler waren da:
 Diesen ward ich hingegeben,
 Gierig theilten sie das Gold.
 Meines theuern Vaters Leben
 Klebt vielleicht am Sünden-Gold.

Ensemble = Gesang.

S i m e o n.

Nein, nein, Gott der Herr ist beleidigt.
 Er rächt gewiß, er rächt meine Gräuelthat.
 Auf meiner Stirn les't Ihr die Worte,
 Die seine Hand gezeichnet hat:
 „Der Frevler finde kein Erbarmen;
 „Von den Sterblichen sey er geflohn.
 „Er riß aus väterlichen Armen
 „Den so zärtlich geliebten Sohn.

Die Brüder.

O Simeon! gebeugter Bruder!
 Stille Deinen herben Schmerz.

S i m e o n.

Wie ersetz' ich den Sohn unserm Vater!

Die Brüder.

Sprich doch nicht von unserm Vater;
Ach! das zerreißt uns das Herz.

S i m e o n.

Wenn oft, um meinen Schmerz zu stillen,
Mein Weib mir meine Kinder bringt;
Dann trifft mich Gottes schwere Rache,
Ich flieh ihren Arm, der mich umschlingt.
Sie lächeln voll Unschuld mir entgegen;
Doch Schrecken und Wahnsinn ergreifen mich;
Ich les' in ihren kindlichen Zügen;
Undankbar werden sie einst, wie ich.

Die Brüder.

D tröste Dich, gebeugter Bruder!

S i m e o n.

Ich bin gestraft; Gott ist gerecht!
Verflucht bin ich und mein Geschlecht.

Die Brüder.

D denk' an uns, an unsern Vater,
Ist Deine Reue wirklich ächt!
Der Herr ist gnädig, wie gerecht.
Still! Horch! wer kommt?

Seyd alle stille!

Die Leibwacht nähert sich uns schon
Und ihnen folgt der Gouverneur,
O Simeon! sey ruhig!

S i m e o n.

Wen Gottes Gericht verfolgt,
Der findet auf Erden nie Ruhe.

Die Brüder.

Ach! müssen wir Dich knieend flehn!
Barbar, willst Du uns elend sehn?
Sey ruhig.

S i m e o n.

O Gott, woher nehme ich Ruhe?!

X F i n a l e.

J o s e p h. (für sich.)

Sein Anblick ist mir fürchterlich.

U t o b a l. (zu Joseph.)

Herr! was ergreift so heftig Dich?

J o s e p h. (zu Utobal.)

Ihn seh' ich hier, den Wütherich.

Die Brüder. (zu Simeon.)

Stille den Schmerz, sonst drohn uns Gefahren.
O Dein Blick ist fürchterlich.

J o s e p h. (zu Utobal.)

Ihn seh' ich hier! ihn, den Barbaren,
Dessen Dolch war gezückt auf mich.

U t o b a l. (zu Joseph.)

Zeige mir den frechen Barbaren,
Dessen Dolch war gezückt auf Dich.

J o s e p h.

Sein Blick zeigt Dir den Verräther;
Sieh seine Stirne bleicht der Schmerz,
Und sein Gram zeigt den Missethäter,
Dem die Verzweiflung zerreiβet das Herz.

Die Brüder. (zu Simeon.)

Still Deinen Gram! Beruhige Dein Herz!
Ach! Du wirst unser Verräther.
Mäßige Dich! Still Deinen Schmerz.

S i m e o n.

Gram kränkt bis in den Tod den besten der Väter!
Ach das zernagt mein blutend Herz.

J o s e p h. (zu Utobal.)

Doch ich will, will mich fassen;
Da mein Herz mir gebeut,
Einen Bruder nicht zu hassen,
Den sein Fehltritt schmerzlich reut.

U t o b a l.

Seine Schuld ist erlassen,
Da Dein Herz Dir gebeut,

Einen Bruder nicht zu hassen,
Den sein Fehltritt schmerzlich reut.

Die Brüder. (zu Simeon.)

Lieber Bruder, Dich zu fassen,
Ist, was Klugheit Dir gebeut.
Wir sind hilflos und verlassen,
Wenn dem Gönner Hülfe reut.

S i m e o n.

Ja, ich fühl' es, mich zu fassen,
Ist, was Klugheit mir gebeut.
Denn den Vater hilflos lassen,
Mehrte meine Strafbarkeit.

J o s e p h.

Gehet nun Eurem Vater entgegen,
Und saget ihm: Ich sey erfreut,
Daß dieses Landes reicher Segen
Ihm genug zur Nahrung beut.

Die Brüder.

Welch ein Glück erleben wir heute:
Herr! Dir vergelt' es Israels Gott.
Ohne Dich wären wir des Hungers Beute;
Drohete uns allen qualvoller Tod.

J o s e p h.

Ach Utobal, sieh meine Freude!
Ich rette den Vater vom Tod.

C h o r. (draußen.)

Berehrt ihn den Retter und Freund!
Wer dankt ihm nicht Wohlfahrt und Segen?

J o s e p h.

Was höre ich!

U t o b a l.

Dir verdankt das Volk seinen Segen,
Und ehrt seinen Retter in Dir.
Vor Deinem Pallast steht die Menge,
Und jauchzet fröhlich Dir entgegen.
Man wartet Deiner mit Begier.

J o s e p h (zu Utobal.)

Du wirst meinen Vater versorgen;
Denn ich setz mein Vertrauen auf Dich.

U t o b a l.

Herr! rechne in allem auf mich.
Für Deinen Vater sorge ich.

Die Brüder.

Beruhigt Euch! wir sind geborgen.
Cleophas selbst verwendet sich.

Chor des Volks und die Brüder.

Berehrt ihn, den Retter und Freund!
Wir danken ihm Wohlfahrt und Segen.

Zweiter Akt.

G h o r.

Gott Israels! Herr der Natur! unser Vater!
 Segne die Aernthe unsrer Felder;
 Laß unsre Wiesen wieder grünen;
 Rette Dein auserwähltes Volk.

R o m a n z e.

B e n j a m i n.

Ach mußte der Tod ihn uns nehmen,
 Den Sohn, den so sehr der Vater geliebt!
 Ich seh ihn noch immer sich grämen,
 Noch immer den Blick von Thränen getrübt,
 Damit ich den Vater vergnüge,
 Lächelt ihm oft mein kindlicher Blick,
 Und er findet — o welch ein Glück!
 Im Lächeln Josephs Züge.

So floß sie, die Zeit meiner Jugend,
 Vom Vater geliebt, mir fröhlich dahin.
 Er weckte die Liebe zur Tugend;
 Ich horchte auf ihn mit kindlichem Sinn.'

Sächsische Landesbibliothek -
 Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Auch fand er an mir sein Ergötzen.
 Und ich mußte stets um ihn seyn.
 Desters sagt' er dann, mich zu erfreun:
 Ich müsse ihm Joseph ersetzen.

Von Joseph sprach Jedermann Gutes;
 Von Allen war er geschätzt und geliebt.
 Er war stets fröhlichen Muthes,
 Wie Jeder, der niemals was Böses verübt.
 Ach! warum mußte er sterben!
 Sehulich wünsch' ich wie er zu seyn,
 Um den Vater stets zu freun.
 Ich muß Josephs Tugend erwerben.

X T e r z e t t.

Benjamin.

Entfernte Gesänge höre ich erschallen;
 Der Schlaf meines Vaters wird dadurch gestört.

J o s e p h.

O schöner Augenblick! Der glücklichste von allen.
 Mir wird jetzt ein Genuß, den ich so lange
 entbehrt.

Benjamin.

Sein Angesicht erlosch, er kann Dich nicht
 sehen.
 Edler Fremdling! er entbehrt dies Glück.

J o s e p h.

O Vater! wie oft hörte Gott mein brünstig
Flehen,
Daß Dein Sohn Dich nur einmal noch in seine
Arme drück'.

B e n j a m i n.

Daß Benjamin den Vater leite,
Deshalb bleibt er bei ihm zurück.

J a k o b.

Gott Abrahams! erhöre meine Bitte!
Denn zum Grabe habe ich nur noch wenig
Schritte,
Von der Väter Gefild bin ich jetzt leider fern.
O Gott! wenn Du nicht willst, daß mein Staub
sey begraben
Im Lande, daß die Väter einst besessen haben;
Ich ehre Deinen Schluß, unterwerfe mich gern.
Dieser Boden decke immer, wenn gleich fremde,
meine Gebein.
Nur meine Kinder laß glücklich stets seyn.

J o s e p h u n d B e n j a m i n.

Gott Abrahams! erhöre meine Bitte!
Herr! auf Dich hoffen wir allein.
Laß ihn noch lange sich des Lebens freun.
Das wird das Glück der Kinder seyn.

F i n a l e.

J a k o b.

Joseph, mein Sohn! Dich vergißt nie mein
Herz.

Die Zeit vertrocknet nie meine Thränen.

J o s e p h.

In meinen Augen glänzen Sonne- Thränen.
An mich dachte stets sein Vaterherz.

B e n j a m i n.

O trockne, Vater! Deine Thränen!
Ich bitte, stille Deinen Schmerz!

J a k o b.

Ich mag schlafen oder wachen,
Immer seh' ich den geliebten Sohn;
Immer tönt in meinen Ohren
Nur seiner Stimme sanfter Ton.
Nichts tröstet einen Vater,
Der seinen liebsten Sohn verlor.

J o s e p h.

Ich bin noch stets der Liebling,
Den sein Herz sich erkohr.

B e n j a m i n.

Das Bild von meinem treuen Bruder
Schwebt ihm beständig vor.

J a k o b.

Sagt eine Mutter mit Entzücken:
 Ach dies mein Kind liebt mich so sehr!
 Ach! das erneut meinen Schmerz! Ich schreie:
 Mein Joseph, der liebte mich weit mehr.
 Mein theurer Joseph! ohne Dich
 Bin ich jetzt allein auf der Erde.

R e c i t a t i v.

J o s e p h.

Mein Herz zieht mit Gewalt
 Mich zu des Greises Füßen.
 Ich kann nicht widerstehen.

B e n j a m i n.

Gott! was sehe ich!

J o s e p h.

O mein Vater!

J a k o b.

Wer faßt meine Hand
 Und benezt sie mit Thränen?

U t o b a l.

Das Volk, das allgemein im Freuden-Taumel
 schwebet,
 Das begehrt dich zu sehn; beginnet schon den
 Zug.
 Im Triumph führt man Dich nach Memphis.

Wie sehr wirst Du geliebt! Allgemein ist die
 Bonne,
 Sie schreyen: Cleophas lebe hoch!

Jakob und Benjamin.

Cleophas?

U t o b a l.

Dich zu sehn ist das Volk voll Verlangen!
 D zög're nicht! Erfüll' den Wunsch!

J a k o b.

Mein Sohn! wo ist denn Cleophas?

B e n j a m i n.

Der ist's, der thränend Dir die Hand mit Ehr-
 furcht küßt.

J a k o b.

Was hö're ich! So viele Gnade!
 Du unterstütztest uns, großmüth'ger Mann!
 D Herr! laß meinen Dank mich hier zu Deinen
 Füßen —

J o s e p h.

Nimmermehr, theurer Greis!
 Komm, komm in meine Arme!

U t o b a l.

Sieh! Herr, der Zug des Volks
 Nähert schon sich dem Lager.

J o s e p h.

So kommt und folgt mir Beide! Ich leite
Jakobs Schritt.

Theilt mit mir alle Ehren dieses glänzenden
Festes,

Daß ein erkenntlich's Volk mir zu danken be-
reitet.

Ihr verherrlicht den Triumph, den man mir
zugesacht.

Neben mir nehmt Ihr Platz; Benjamin und
sein Vater,

Ganz Memphis soll es sehn, wie sehr ich Un-
schuld verehere;

Und wie werth mir sey dieser tugendhafte Greis.

C h o r.

Groß und hehr sind die Siege,
Die ein Volk dem erkennt,
Der den Lorbeer nicht durch Kriege,
Nur durch Segnungen sich wand.
Uns verschaffte Brod zur Gnüge
Dieses Siegers Vaterhand.

D r i t t e r A k t.

Gesang der Jungfrauen.

Lobt den Herrn mit Saitenspiel und Harfen.
 Groß ist der Herr, Israels Gott!
 Ewig während ist seine Gnade
 Und stark seine Hülfe in der Noth.

Eine Stimme.

Durch ihn wird befruchtet die Erde;
 Durch ihn wird bevölkert Luft und Meer.
 Entstanden durch sein mächtigs: Werde!
 Herrscht er im All. Groß ist der Herr.

C h o r.

Lobt den Herrn ꝛc.

Eine Stimme.

Die Berge, wo man Kräuter findet,
 Und die Weide, die in Thälern grünt;
 Die Felder, wo man Garben bindet.
 Segnet Gott; wenn auch oft unverdient.

C h o r.

Lobt den Herrn ꝛc.

Eine Stimme.

Durch ihn erhalten Ehen Segen;
 Auf ihn baut das Weib mit Zuversicht:
 Fröhlich sieht sie der Frucht entgegen,
 Und süß ist ihr der Mutter Pflicht.

Chor.

Lobt den Herrn &c.

Duett.

Jakob.

Du bist die Stütze Deines Vaters:
 So lang' ich leb' läßt Du mich nicht allein.

Benjamin.

Ja, ich versprech' es Dir, mein Vater!
 So lang Du lebst, werd' ich Dein Führer seyn.

Jakob.

Des Augenlichts bin ich beraubet;
 Und Du, Du reichst mir hülfreich Deine Hand.

Benjamin.

So lang Du lebest, führt Dich meine Hand.

Jakob.

Da mich meine Kräfte verlassen,
 Des Alters Gebrechen und Beschwerden drohn,

O Welch ein Trost, um mich zu fassen!
Mir bleibt ein lieber, treuer Sohn!

B e n j a m i n.

Niemals werde ich Dich verlassen.

J a k o b.

Mein Benjamin! Sohn meiner Liebe!
Du Sohn, wie man ihn selten findet;
Komm, einz'ge Stütze meines Alters,
Komm, du der mich so zärtlich liebet,
Komm an mein Herz! Komm, theures Kind!

B e n j a m i n.

Dich, geliebter Vater, sollt' ich lassen?
Nicht Deinen Schritt im Alter leiten?
Nein! Diese Pflicht übt mit Lust Dein Kind.

E n s e m b l e = G e s a n g.

J a k o b. (zu Benjamin.)

Stets vermeide sie, diese Brut.

(Zu den Uebrigen.)

Verworfenne, Ihr konntet Euch erlauben,
Mir meinen Sohn zu rauben?

D i e B r ü d e r.

Verzeihung, theurer Vater!
Zitternd umfassen wir Deine Knie.

B e n j a m i n.

O Vater! verzeihe! gebeugt bereuen sie.

J a k o b.

Des Vaters Herz habt Ihr zerrissen!
Brudermord besleckt Euer Gewissen!
Kann ich jemals das Euch verzeih'n?

R u b e n (zu Joseph.)

O Herr! unterstütz unser Flehen!
Besänft'ge des Vaters Zorn.

S i m e o n.

Nur ich bin strafbar! Mein Vergehen
Verdient mit Recht des Vaters Zorn,

J a k o b.

Verhaßt, ja verhaßt sind mir Eure Tücke
Und niemals verzeiht Euch mein Herz.
Laßt mich! Denn Euer Anblick ist mir verhaßt.
Hinweg! sonst trifft Euch mein Fluch.

D i e B r ü d e r.

Verzeihe uns! Höre unser Flehen!
Still' Deinen Schmerz!
Halt ein!

J o s e p h.

Laß Dich durch mich erbitten!
Fluche Deinen Kindern nicht!

J a k o b.

Noch kennst Du nicht ihr ganz Verbrechen;
Ihr Herz verkannte Bruderpflicht.

J o s e p h.

Wenn Gott der Herr nach seiner Gnade
Dem Sünder, der bereut, kann verzeihn;
Will Jakob seinen Kindern fluchen,
Die ihre Missethat bereuen?

J a k o b.

Wär' ich gewiß, daß sie bereuen —
O Gott! ich fühl' mir bricht mein Herz! —
Ich sagte gern: ich will verzeihen;
Beruhigt Euch, stillt Euren Schmerz.

J o s e p h.

Ich bin versöhnt, da sie bereuen;
Ihr Unglück rührt, erweicht mein Herz.

D i e B r ü d e r.

Der Hoffnung wollen wir uns freuen,
Es werde noch erweicht sein Herz.
Er wird den Reuigen verzeihen,
Und rühren wird ihn unser Schmerz.

C a v a t i n a.

J o s e p h.

Vergessen ist, was vorgegangen;
Seu ruhig, lieber Simeon.
Um Seelenfrieden zu erlangen,
Vergab Dir Vater Jakob schon.

Verbanne Deinen Gram und Schmerz
Und komm an Deines Bruders Herz.

Recitativ.

Wir sind vereint!
Jehova sey gepriesen.
Zu Eurer Rettung wurde ich
In dieses Land verkauft.
Ihr werdet hier
Im Ueberflusse leben.
Seht! welche Schätze Euch
Des Königs Huld bestimmt!

Chor der Egypter.

Pharaos Großmuth.
Hat die Geschenke
Israels Söhnen
Gnädigst bestimmt.
Groß ist die Huld
Unsers Monarchen!

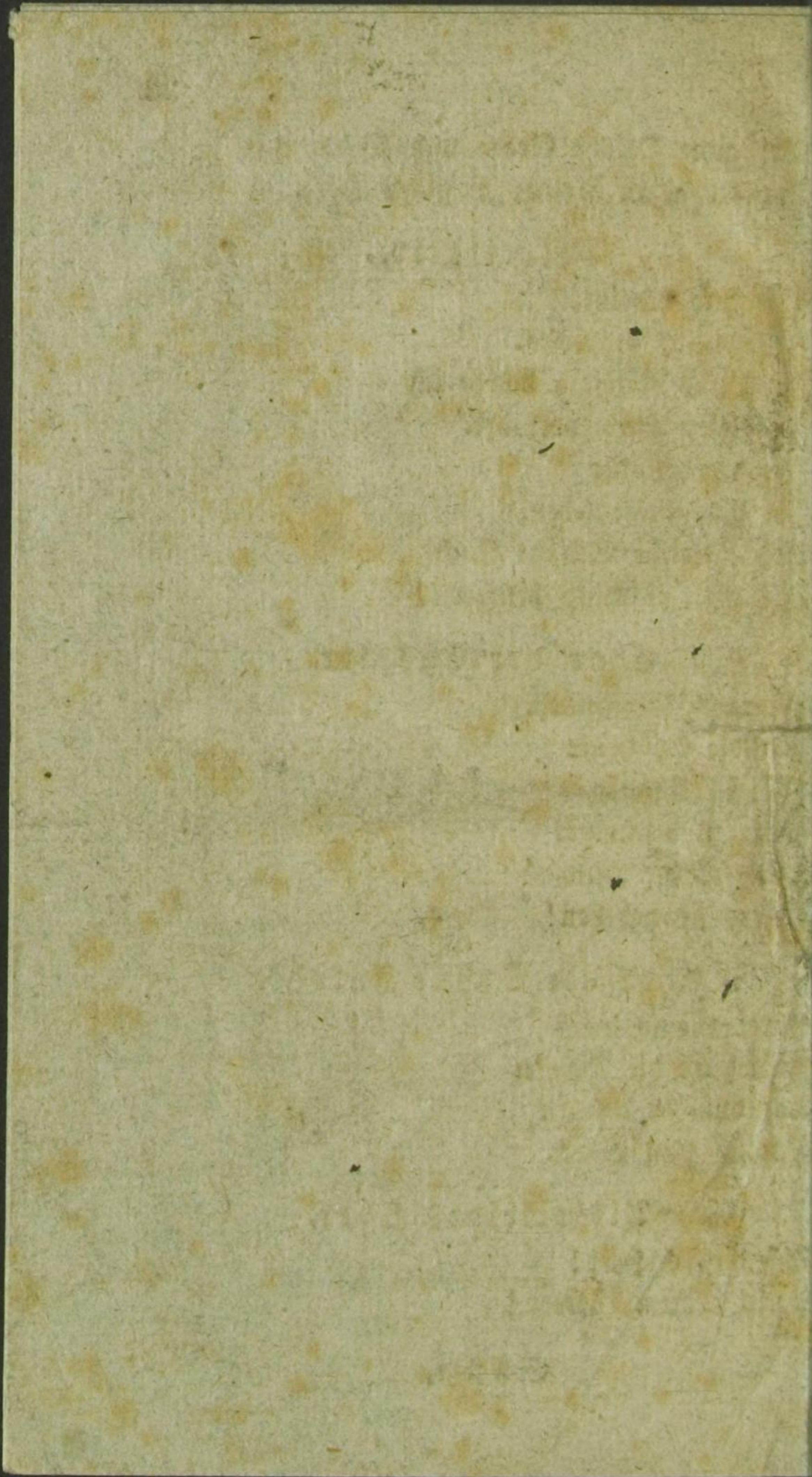
Chor der Söhne Jakobs.

Gott! wie so weise
Führst du die Deinen
Auf dunkeln Wegen
Endlich zum Glück.

Allgemeines Chor.

Lob dir, o Herr!
Preis deinem Namen!

E n d e.



MT 8° 495 Rara

SLUB DRESDEN



3 3087805